

ZUNGENKNOTEN

Frankreichs
kleine Könige

Martin Graff,

Gedankenschmuggler aus dem Elsass ...

... meint, dass in Frankreich wie in Deutschland in Ländern oder Regionen Politiker ungern Macht abgeben.

Die Regionalisierung ist in Frankreich ein Dauerbrenner, un serpent de mer, comme disent les Français. Der Osterhase 2014 hat den Franzosen ein giftiges Geschenk beschert. Manuel Valls, le second Premier Ministre de François Hollande, a annoncé, dass die Zahl der régions, der französischen „Länder“, va être réduite de moitié. Statt 22 nur elf.

Auch die Départements doivent être remodelés. Die Metamorphose der Verwaltungslandschaft soll bis 2021 abgeschlossen werden. Si les citoyens ne s'entendent pas unter sich, wird Paris entscheiden. Damit soll Geld gespart werden. Les petits rois des 22 régions actuelles gehen natürlich auf die Barrikaden. Chacun veut garder ses privilèges.

Das Elsass ist die kleinste Region Frankreichs. 2013 gab es im Elsass eine Volksumfrage. Pour ou contre la réunification des départements du Haut-Rhin et du Bas-Rhin. Im Bas-Rhin hatte le oui gewonnen, dans le Haut-Rhin le non. Insgesamt aber le non l'emporta. Absolument ridicule.

L'Alsace est la plus petite région de France, aber die Herren aus Colmar befürchteten, von Straßburg geschluckt zu werden. Nur 68 Kilometer trennen beide Städte. 20 Minuten mit dem TGV, 30 avec le train normal.

Das Elsass soll jetzt mit Lothringen eine grande région bilden. Viel größer als das bekannte Elsass-Lothringen zwischen 1870 und 1918, qui correspondait à un découpage linguistique et culturel. In Metz und Straßburg la langue française a remplacé les dialectes allemands, dennoch gibt es noch le „droit local“: Gesetze aus der Kaiserzeit, aber auch aus der Napoleonischen Zeit. Geistliche werden vom Staat bezahlt. Que va-t-il se passer?

Deutsche Kollegen machen sich oft lustig über diese Versuche, mais ils oublient que la Bundesrepublik n'est pas totalement exemplaire. Berlin und Brandenburg schaffen es nicht, ein Land zu bilden. Nach der Wende wollte die Fränkische Landsmannschaft ein Bundesland Franken gründen. Et qu'en est-il de Bremen, un nain politique et économique?

Et si l'Alsace, au nom de l'Europe, sich mit Baden einigen würde? Mulhouse pourrait se rattacher au canton de Bâle. Im 18. Jahrhundert bildeten die Bauern im Münstertal eine kleine Republik. Personne ne s'en souvient, aber die Zukunft bleibt spannend.

Kunst wächst in Militärbauten

Straßburgs Subkultur blüht in den früheren Domizilen von Kavallerie und Truppenküche – Offene Ateliers

VON KLAUS KADEL

Subkulturelle Initiativen mit rund 80 Künstlern beleben in Straßburg das Quartier zwischen Bahngleisen und Autobahn. Als Domizil haben die Künstler Militärbauten des 19. Jahrhunderts entdeckt. Von der Stadt subventioniert residieren junge Künstler in der „Bastion 14“, schräg gegenüber findet sich das Druckkollektiv „Papier Gâchette“ in einer früheren, deutschen Militärküche, und in der Reitermanege der deutschen Militärs wächst das Künstlerkollektiv „Semencerie“. Bei den elsassweiten „Ateliers ouverts“ werden alle drei ihre Tore öffnen.

Die „Bastion 14“, die Teil der Straßburger Festung im Krieg von 1870 war, ist die bekannteste Künstlerkolonie der Stadt mit 21 Ateliers, die von der Verwaltung an junge Künstler zu sehr günstigen Konditionen vergeben werden nach einer Ausjurierung, womit die dortigen Künstler auch schon fast zum Establishment gezählt werden können. Mit der Bastion schmückt sich die Stadt gerne, weshalb die offizielle Eröffnung der „Ateliers ouverts“ auch dort stattfindet.

Etwas schwieriger taten sich die Offiziellen längere Zeit mit dem Druckkollektiv „Papier Gâchette“, was sich mit „Papierabzug“ übersetzen lässt. Die zwölf Mitglieder residierten bis zum Vorjahr in einem besetzten Haus im Vorort Königshoffen, wurden dort lange Jahre geduldet, bis zur Räumung mit Polizei-Sondereinheiten. Im Vergleich zu der ungeheizten Halle in Königshoffen ist das jetzt von der Stadt ganz offiziell vermietete Domizil gegenüber der Bastion geradezu luxuriös. Die Philosophie hinter dem Kollektiv ist aber die gleiche geblieben und kommt aus der Punkbewegung mit ihrem „Do-it-yourself“-Gedanken. „Heute weiß kaum noch jemand, wie etwas hergestellt wird. Die Leute sollen es wieder lernen, selbst ihre Sachen herzustellen“, beschreibt Marie van Gysel den Grundgedanken. Die Maschinen und das Wissen liefert das Kollektiv. Wer ein Plakat, T-Shirt oder Buch haben will, soll es selbst drucken können mit den üblichen Techniken wie Siebdruck, Radierung, Lithografie und ganz klassischem Buchdruck mit Blei- und Holzlettern. Die Maschinen dazu hat sich das Kollektiv auf dem Gebrauchtmart zusammengesucht. Darunter ist beispielsweise ein Pedaltiegel aus dem Jahr 1930, der noch mit Fußantrieb druckt. Im Flur steht eine sehr schwere Radierpresse, die auf ihren Einsatz wartet. Der Aufbau des Ateliers auf den 260 Quadratmetern der früheren Militärküche geht noch weiter.

Die Buch-Editionen von „Papier Gâchette“ mit einer Auflage von 150 bis 400 Exemplaren werden landesweit in speziellen Buchläden und auf Buchsalons vertrieben, zu erstaunlich günstigen Preisen. Auch das ist ein Teil der Philosophie, dass sich vom Student bis zum Studienrat jeder ein Werk aus den Pressen des Kollektivs leisten kann.



In die Halle der „Semencerie“ (oben) haben die Künstler eigenhändig Atelierhäuser gebaut.

Marie van Gysel arbeitet bei „Papier Gâchette“ (rechts) noch ganz klassisch mit Bleisatz für die inzwischen landesweit begehrten Bucheditionen des Vereins, die immer mit einer Mischung verschiedener Drucktechniken produziert werden.

FOTOS (2): KADEL

In einem ähnlichen Geist arbeiten die Künstler in der „Semencerie“, einem Fachwerkgebäude aus dem 19. Jahrhundert, das ganz am Anfang der deutschen Kavallerie diente und dann verschiedenste Nutzungen bis zur Sämerei erlebte, woher auch der heutige Name stammt. Der Besitzer wollte Kunst fördern und gab die 1600 Quadratmeter große Halle zu einer günstigen Miete weiter. Aus einer Handvoll Künstlern, die vor sechs Jahren in der Rue du Ban de la Roche einzogen, unweit der bekannten „Laiterie“, sind heute rund 40 Kunstschaffende vom Schriftsteller, Schmuckdesigner, Keramiker bis zum Musiker geworden.

Wer dort mitmachen will, muss nicht studiert haben. Einzige Voraussetzung ist eine künstlerische Produktion. In die Halle haben die Künstler selbst mit Material vom Sperrmüll Atelierhäuschen gebaut. „Mit der Zeit wurden die Ateliers viel stabiler“, erzählt Marie Nappé lachend und weist auf den Beginn einer zweiten Etage. „Wir müssen in die Höhe wachsen“, meint der Metallbildhauer Joseph Kieffer. Toleriert wird die teils abenteuerliche Innenarchitektur vom örtlichen Bauamt. „Wir tragen zur Belebung des Viertels bei. Die Stadt braucht dazu nichts zu tun und kann überall zeigen, wie toll es hier ist“, meint Kieffer.



In der Semencerie ist die Struktur mitgewachsen. Aus dem losen Zusammentreffen von Künstlern wurde ein Verein, der heute jede Woche im Plenum die anstehenden Fragen bespricht. Ansonsten macht jeder, was er will, betont Marie Nappé. Und das ist meist nicht nur eine Kunstdisziplin sondern eine Mischung: wie beim Vorsitzenden Adrian Grimaud, der Musik macht, Möbel schreinert und Lyrik verfasst. „Wir ergänzen uns hier

gut“, meint Grimaud. Und vor allem scheint der Zusammenhalt zu funktionieren. Und wenn mal wieder kein Geld mehr für Strom oder Miete da sei, werde eben schnell mal etwas im Internet verkauft, meint Kieffer.

INFORMATION

– Papier Gâchette, 6 rue du rempart, Straßburg, <http://papiergachette.blogspot.de/>
– La Semencerie, www.lasemencerie.org, 42 rue du ban de la roche, Straßburg

450 Künstler, 150 Ateliers

Seit 15 Jahren locken die offenen Ateliers „Ateliers ouverts“ Kunstinteressierte in das gesamte Elsass von Mulhouse bis ins nordelsässische Seebach. Der Straßburger Verein „Accélérateur de Particules“ organisiert das Spektakel, das im vergangenen Jahr 25.000 Besucher zählen konnte, darunter allein 2000 beim Vernissagenabend in der „Bastion 14“, wo am kommenden Freitag, 18. Uhr, wieder Eröffnung gefeiert wird.

In diesem Jahr beteiligen sich an den Wochenenden des 17. und 18. sowie 24. und 25. Mai 150 Ateliers mit insgesamt 450 Künstlern aller künstlerischen Disziplinen von der Malerei über Bildhauerei, Video und Foto bis

zur Performance. In einigen Ateliers nehmen befreundete Künstler ohne eigenes Atelier als Gäste an den offenen Ateliers teil. Dazu kommen Künstler aus Kehl. Die teilnehmenden Künstler müssen sich bewerben und werden juriiert.

Die Masse der Ateliers findet sich in Straßburg und Mulhouse. Am nördlichsten liegen Ateliers in Seebach, Zinswiller, Wimmenau und dem eigentlich lothringischen Meisenthal sowie Rahling bei Bitsch. Eine Liste mit allen Teilnehmern liegt in den einzelnen Ateliers aus und kann auch im Internet unter der Adresse www.ateliersouverts.net mit Fotos aus den Ateliers eingesehen werden. (kka)

NEUES VON NEBENAN

Europäischer Gottesdienst
mit Pfälzer Beteiligung

Mit einem Mahn- und Friedensgottesdienst erinnern die protestantischen Kirchen am Rhein am Sonntag, 25. Mai, in Straßburg an die wechselvolle Geschichte Europas. Am Tag der Europawahlen werde bei dem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der reformierten Kirche St. Paul des besonderen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich gedacht, teilte die pfälzische Landeskirche in Speyer mit. Veranstaltet wird der zweisprachige Gottesdienst von der Konferenz der Kirchen am Rhein. Die Predigt halten der pfälzische Kirchenpräsident Christian Schad und der Kirchenpräsident der Reformierten Kirche im Elsass, Christian Krieger.

An der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich setzten sich die Kirchen aktiv für Verständigung und Versöhnung ein, heißt es. In dem Gottesdienst solle an die Kriege und das Leid der Menschen erinnert werden, das sich tief in die Erinnerungskulturen der Völker Europas eingegraben habe. Die Kirchen würdigten die Errungenschaften der Europäischen Union, die als Wirtschafts- und Wertegemeinschaft dauerhaft den Frieden in Europa sichern solle. Erstmals seit 1918, dem Ende des Ersten Weltkriegs, werde in der Kirche St. Paul, der ehemaligen deutschen Garnisonskirche in Straßburg, mit Kirchenpräsident Schad wieder ein deutscher Theologe predigen.

Die Konferenz der Kirchen am Rhein ist ein Zusammenschluss von 14 protestantischen Kirchen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Die Konferenz hat es sich zur Aufgabe gemacht, zu einem friedlichen Europa beizutragen. Der Rhein, der jahrhundertlang auch eine Linie der Abgrenzung war, soll demnach zum Symbol der Verbindung und Versöhnung in Europa werden. (epd)

Otto-Dix-Gemälde für
Unterlinden-Museum Colmar

Ein lange Zeit verschollen geglaubter „Christuskopf“ des deutschen Malers Otto Dix (1891-1969) gehört seit Kurzem zur Sammlung moderner Kunst des Unterlinden-Museums in Colmar. Das 36 mal 28 Zentimeter große Porträt, ein Ölgemälde auf Holz, ergänze die sieben Dix-Zeichnungen und Skizzen im Besitz des Museums, sagte die Konservatorin, Frédérique Goerig-Hergott. Otto Dix hatte das Gemälde während seiner französischen Kriegsgefangenschaft zwischen April 1945 und Februar 1946 in Colmar gemalt.

Erworben wurde das Gemälde für das Colmarer Museum bei einer Versteigerung in Belfort im November für 18.000 Euro. Als Mäzen trat dabei ein Bauunternehmer aus der Region auf, der seit Jahren das Unterlinden-Museum unterstützt. Eines der wichtigsten Werke von Dix, das Triptychon „Der Krieg“, ist direkt vom Isenheimer Altar inspiriert, dem weltberühmten Hauptwerk des Museums. Der Meister der Spätgotik, Matthias Grünewald, hatte den Altar geschaffen, der das Unterlinden-Museum zu den meistbesuchten Museen Frankreichs gemacht hat. (dpa)